



Die Uniform der Renitenz: Kraftklub, in der Mitte Felix Kummer.

KRAFTKLUB

LOS BRETTEN, ACTION MACHEN

Blitzstart mit Blitzmusik: Kraftklub aus Chemnitz haben sich mit zwei Platten ganz oben im deutschen Pop etabliert.

VON DOMINIK DUSEK

POP-PUNK Das ist natürlich eine erstklassige Erfolgsformel: hoch komprimierte, schnelle Gitarrenmusik. Zackig und nicht unklug gerappte Strophen. Und Refrains mit Mitgröhlfaktor zehn. «Ich wär gern weniger wie iiiiiich / Ein bisschen mehr so wie duuuuuu!» Oder: «Und ich schiesse in die Luft / Bang Bang Bang / Aber keine Reaktion, nur Beschwerden wegen Krach.» Kraftklub aus Chemnitz schmieden Schwerter zu Rocksongs, und Scharen pflügen ihnen hinterher.

Seine zweite Platte «In Schwarz» stellte das Quintett mit einer Reihe von Open-Air-Konzerten vor, an dafür eigentlich nicht gedachten Orten wie Parkplätzen, die erst 24 Stunden vor Termin bekannt gegeben wurden. Tausende junge Menschen schauten in ganz Deutschland vorbei. Der Fokus der Texte, die Sänger Felix Kummer hinausbellt, hat sich dabei von Anti-Hipster zu

Anti-Pegida verschoben. In früheren Tagen punkteten Kraftklub mit rauen Hymnen an ihre uncoole Herkunftsstadt. Heute wenden sie sich unter anderem gegen Menschen, die die Schuld für ihre Unzufriedenheit «ein paar andern armen Schweinen» zuschieben: den Leuten im Asylbewerberheim.

Kummers Stimme klingt nicht nach der Johnny Rottens oder anderer Punk-Helden. Vielmehr erinnert sie an junge Rapper, wie man sie bei Youtube-Videowettbewerben sieht; oder an die Parodisten von Y-Titti, auch sie Netzberühmtheiten, wenn auch schon etwas verblichen. Klassisch Punk hingegen ist Kummers Hauptpose: Er ist der einsame Kämpfer mit Weh im Herzen und der Waffe der Renitenz im Mund. Schon immer zelebrierte die Jugend gerne das Alleingelassensein, vor allem, wenn die Musik dazu viele Gleichgesinnte anspricht.

Ganz ähnlich wie der Bielefelder Rapper Casper sprechen Kraftklub also jenen aus der Seele, die Action und Wortwitz mögen, aber die biedere Konkurrenzgesellschaft nicht. Damit und mit ihrem schneidigen Gitarrensound sind sie in kurzer Zeit schon sehr weit gekommen.

FR — 20⁰⁰ KOMPLEX 457

HOHLSTR. 457 WWW.KOMPLEX457.CH

Eintritt 49 Franken

Musik/ Konzerte

EX HEX



19

SIE IST WIEDER DA

Kesse Depressionsüberwindung: Mary Timony spielt mit ihrer Band Ex Hex unbeschwert auf.

VON BENEDIKT SARTORIUS

ROCK Wer sich das Debüt der Band Ex Hex anhört, könnte meinen, das Leben sei eine sonnige Angelegenheit. Doch die Geschichte lehrt, dass Unbeschwertheit nicht für lau zu haben ist. Denn bereits Mitte der Neunziger war die Ex-Hex-Sängerin und -Gitarristin Mary Timony beinahe ein Star – als Kopf der vielfach gepriesenen Band Helium, die eine versponnene Note in den Riot-Grrrl-Diskurs reinschmuggelte. 1998 ging alles in Brüche: ihre Beziehung, ihre Band. Was blieb, war ein Dasein nahe am Bankrott.

Timony versuchte sich in ihrer Heimatstadt Washington DC mit Soloalben, auf denen ihre Depressionen das fixe Thema waren, wieder aufzurappeln. Doch das Tief dauerte an, bis 2009 ihre Freundin Carrie Brownstein (Sleater-Kinney) anrief. Die kurzlebige Band Wild Flag war geboren, und die Freude an der Musik kehrte zurück. 2013 dann gründete Timony das Trio Ex Hex, im Herbst 2014 erschien bereits ihr Debüt. «Rips» ist eine einfache, schnelle Platte, die goldene Gitarren-Rocksongs für unbeschwerte Tage bereithält. Songs, die laut gehört werden müssen und die den zeitlosen, offenerzigen Bubblegum-Pop nahe am roten Übersteuerungsbereich ansiedeln. Kurz, eine freudige Rückkehr.

DI — 20⁰⁰ HAFENKNEIPE

MILITÄRSTR. 12 WWW.HAFENKNEIPE.INFO

Eintritt 26 Franken



Die Fröhlichkeit der Übersteuerung: Ex Hex, rechts Mary Timony.

Verlosung

DER ZÜRITIPP VERLOST 2 x 2 TICKETS

für Kraftklub am Freitag, 20.2., 20 Uhr.
Schicken Sie ein SMS mit dem
Kennwort KRAFTKLUB, Name und Adresse
bis Donnerstag, 19.2., 16 Uhr
an die Nummer 4488 (1 Franken pro SMS).
Gratis per Mobile: <http://m.vpch.ch/ZUR72331>